

PRESS-RELEASE

PRESSEINFORMATION

16. September 2014

Mittelrheintal wird leiser

Pro Rheintal erläutert Ergebnisse des Beirats und stellt die weitere Vorgehensweise vor

Durch die Arbeit des Beirats „Leiseres Mittelrheintal“ soll der Schienengüterverkehr in den kommenden Jahren spürbar leiser werden. Zum einen werden die Waggons auf Kunststoffbremsen umgerüstet, so dass dieses „helle Rauschen“ der Züge bei der Vorbeifahrt verschwindet. Auch die zahlreichen Stoßstellen und Weichenfehler auf der Strecke wurden oder werden noch in diesem Jahr behoben. Ganz wesentlich zur Lärmreduktion wird auch das Schleifen der Schienen beitragen, das durchgängig auf beiden Seiten des Rheins und in Zukunft regelmäßig erfolgen soll.

In diesem und im vergangenen Jahr wurden bereits für 23 Millionen Euro innovative Maßnahmen wie Schienenabschirmungen, Schienenkonditionierer, kleine Lärmwände etc. verbaut. Die Wirkung dieser Vorkehrungen werde sich aber erst in den kommenden Monaten und Jahren spürbar zeigen, weil derzeit noch die lauten Räder alles übertönen, da der Lärm in der Summe immer vom lautesten Teil bestimmt wird. Als weitere Maßnahmen aus der Machbarkeitsuntersuchung stehen jetzt in allen Orten des Oberen Mittelrheintals sowie in jeweils zwei weiteren Gemeinden im Rheingau und unterhalb von Koblenz weitere Lärmschutzvorkehrungen an, die vom Schienendämpfer bis zur Lärmschutzwand reichen und die vor allem den Lärm an der Quelle weiter reduzieren. Das Gesamtpaket umfasst auch neue Maßnahmen, die sich noch in der Erprobung befinden. Die Finanzierung des Paketes steht derzeit noch in der Diskussion.

Ein weiterer wichtiger Schritt im Rahmen des Lärmschutzes sind Monitoringstationen, die den Fortschritt der Lärmreduktion messbar machen. Damit wird es zum ersten Mal ermöglicht, die gegebenen Versprechen auch zu kontrollieren, denn die Messungen sollen im Internet für jedermann zugänglich sein. „Für die Menschen im Mittelrheintal gibt es also berechtigte Hoffnung, dass der Lärm in Zukunft nur

noch halb so laut ist, sagt Frank Gross. „Daher kann Pro Rheintal stolz sein, diesen Beirat ‚Leiseres Mittelrheintal‘ im Zusammenwirken mit Staatssekretär Peter Bleser in die Wege geleitet zu haben. Gross weiter: „Was wir im Beirat erreicht haben, ist das, was sich nach dem derzeit geltenden Recht erreichen lässt.

Jetzt müssen wir unseren Politikern klar machen, dass dieses Recht seit 20 Jahren obsolet ist und dass sowohl die Verkehrsentwicklung als auch der Stand des Wissens und der Technik nicht mehr mit 1974 vergleichbar sind, als das Gesetz verabschiedet wurde.

Man habe, so Gross, das Pferd bisher von hinten aufgezügelt, indem die Bahn so laut sein durfte, wie sie wollte, und man hinterher versucht habe, den Lärm wieder einzufangen. Richtig sei jedoch, schon bei der Fahrzeugentwicklung und der Konstruktion von Fahrwegen akustische Maßstäbe zu setzen. Hier habe der Gesetzgeber es bis heute versäumt, den gesetzlichen Auftrag umzusetzen und beispielsweise Lärmgrenzwerte für Fahrzeuge festzusetzen.

Der Güterverkehr im Rheintal könne, das zeige die Arbeit des Beirats, ohne großen finanziellen Aufwand und in kurzer Zeit auf ein erträgliches Maß reduziert werden, sofern der Gesetzgeber mitspielen würde. Pro Rheintal werde sich jetzt mit aller Macht dafür einsetzen, dass die erreichten Maßnahmen auch allen Menschen und Kommunen im Rheingau, zwischen Mainz und Bingen sowie am Unteren Mittelrhein zwischen Vallendar/Andernach und Bonn zugute kommen.

Nicht erreicht wurde das Ziel, die Umrüstung schon bis 2016 so weit zu treiben, dass dann nachts nur noch leise Wagen verkehren. Auch Bürgerinitiativen seien mit daran schuld, indem sie sich politisch beugten und etwa mit der Diskussion einer Ausweichtrasse, die frühestens 2030, wahrscheinlich erst 2050 greifen werde, von den eigentlichen Themen ablenkten. Die Frage sei aber, ob Jahr für Jahr weiter Lärm im Rheintal herrsche, der Menschen krank mache und Touristen vertreibe. Wer sich das weiter ansehen wolle, der dürfe von neuen Trassen träumen – für Pro Rheintal hingegen sei die Zeit der Lärm-Entscheidungen jetzt und heute gekommen.

Die Diskussion um eine Neubautrasse sei ähnlich wie die um eine neue Rheinbrücke politisch gewollt, um von den aktuellen Problemen abzulenken, zu denen man nichts beitragen könne. „Über Langfristiges kann man immer diskutieren, das kostet ja nichts und wer weiß, wer dann an

der Regierung ist“, so der Pro-Rheintal-Sprecher. Wollte man wirklich eine neue Trasse, brauche man nur eine Gesundheitsuntersuchung zu finanzieren! Es gäbe dann umgehend Tempolimits und Nachtfahrverbote, so dass die Bahn raus aus dem Tal müsse, um ihren Geschäftsbetrieb weiter störungsfrei betreiben zu können. Trotz jahrelangem Drängen von Pro Rheintal sei man an der Studie jedoch nicht interessiert, mit der fadenscheinigen Begründung, das würde die jetzigen Lärmschutzbemühungen nur aufhalten. „Wer so langfristig denkt, dass er eine neue Trasse fordert, kann durch die Finanzierung der Gesundheitsstudie den Prozess nur befördern und verkürzen“, sagt Gross.

Sein Fazit: „Wir werden diese Studie so oder so erreichen und werden noch in diesem Jahr weiter über Bahnlärm und dessen Schrecken und Wirkungen informieren, denn wir lassen uns den ‚ruhigen Rhein‘ im Rheintal und Rheingau nicht stehlen!“

Weitere Informationen unter:

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

Frank Gross, 1. Vorsitzender
Simmerner Straße 12
56154 Boppard

Tel. 06742 801069-0
Fax 06742 801069-1
E-Mail: info@pro-rheintal.de
www.pro-rheintal.de

Frei zur Veröffentlichung / Belegexemplar erbeten



Bild: Durch die Ertüchtigung des europäischen Verkehrskorridors entlang der Rheinschiene wird demnächst eine ganze Armada von Güterzügen auf das Rheintal zurollen. Für Pro Rheintal reichen die bisher beschlossenen Lärmschutzmaßnahmen bei weitem nicht aus, um die Bevölkerung vor den gesundheitlichen Folgen zu schützen. Deshalb fordert das Bürgernetzwerk eine Gesundheitsstudie, um Tempolimits und Nachtfahrverbote durchzusetzen.